Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends
mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt" und illustrirter „Zeitspiegel."
Abonnement-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich **2 Mark.** Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches **2 Mark 50 Pfg.**

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck,** Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Für **Mocker** bei Herrn **Werner,** Lindenstr. 12 für **Podgorz** bei Herrn **Grahlow** und Herrn Kaufmann **R. Meyer;** für **Culmsee** bei Herrn Kaufmann **P. Haberer.**
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 215. **Mittwoch, den 13. September** **1893.**

K Das „Recht auf Arbeit".

Seitens der sozialdemokratischen Partei in der Schweiz bezweckt man bekanntlich die Aufnahme einer Zusatzbestimmung in die eidgenössische Bundesverfassung, wonach jedem Schweizer Bürger das Recht auf ausreichende lohnende Arbeit zu gewährleisten ist. Da der betreffende Antrag mehr als 52 000 Unterschriften aufweist, so muß er verfassungsgemäß einer allgemeinen Volksabstimmung unterbreitet werden, von deren Ausfall also abhängen wird, ob künftig in der Schweiz das „Recht auf Arbeit" gesetzlich anerkannt und eingeführt werden wird. Im eigenen Interesse des kleinen Landes steht jedoch zu erwarten, daß das bevorstehende Referendum verneinend ausfällt, und daß es demnach der Schweiz erspart bleibt, ein überaus fragwürdiges und zudem sehr schwieriges wirthschaftliches Problem am eigenen Volke vornehmen zu müssen. Denn mit der staatlichen Anerkennung des sozialistisch-kommunistischen Schlagwortes des „Rechtes auf Arbeit" würde eine Theorie zum Durchbruche gelangen, die in der Praxis die bedenklichsten wirthschaftlichen, finanziellen und sozialen Folgen nach sich ziehen müßte und sich schließlich als unhaltbar herausstehen würde. Gewiß wäre es sehr schön und im höchsten Grade wünschenswerth, wenn es gelingen könnte, jedem Unbemittelten jederzeit Arbeit und hiermit Brot zu verschaffen, aber leider sind auch in diesem Falle die realen Verhältnisse mächtiger als die schönsten Theorien, das „Recht auf Arbeit" gehört eben mit zu jenem Wolkenkukuksheim der Sozialdemokratie, das sich schwerlich je verwirklichen wird.

In jüngster Zeit hat man nun zur Lösung dieser Spezialfrage des großen sozialdemokratischen Gesammtproblems ein recht einfaches Rezept ausfindig gemacht, nämlich das der Kürzung der Arbeitszeit im Verhältniß zur Zahl der Arbeitslosen, d. h. wenn bei zwölf Stunden täglicher Arbeitszeit nur die Hälfte der Arbeitsuchenden Beschäftigung findet, so soll die Arbeitszeit auf sechs Stunden herabgemindert werden, dann würde jeder Beschäftigungslose Arbeit erhalten. Dieser Ausweg wäre ganz hübsch, nur fragt es sich, wie es nachher mit der Kostendeckung aussehen würde! Ja, wenn mit der Arbeitszeit auch zugleich eine entsprechende Lohnreduktion vorgenommen würde, so könnte die Sache schon ausführbar erscheinen, aber die Arbeiter wollen von einer gleichzeitig mit der Kürzung der Arbeitszeit erfolgenden Herabminderung des Lohnes nichts wissen — natürlich! Es müßten also die Arbeitgeber und überhaupt „Unternehmer" künftig den doppelten Lohn zahlen. Letztere würden sich aber gewiß dafür bedanken, die ihnen aus einem solchen Stande der Dinge erwachsenden Verluste zu tragen, sie würden oft zu dem Mittel der Vertheuerung der Produkte greifen müssen, demnach hätte schließlich das Pubikum die durch das „Recht auf Arbeit" verursachten Mehrkosten zu tragen. Bei einer staatlichen Anerkennung dieses Problems könnte allerdings der Staat angehalten werden, die „Unternehmer" entsprechend zu entschädigen, aber dann ginge es nur wieder auf Kosten der Gesammtheit, es müßte die Steuerschraube bedenklich angezogen werden und nachher wäre man im Grunde genommen mit der ganzen Frage auf dem alten Flecke.

Jedenfalls bildet schon die Kostenbeschaffung ein überaus großes Hinderniß für die Verwirklichung und Durchführung des Satzes des „Rechtes auf Arbeit", während demselben noch eine Reihe anderer Bedenken entgegenstehen, sowohl rein sozialer, wie auch ethischer und nationalökonomischer Natur. Ueber alle diese gewichtigen Gegenerwägungen haben sich aber die Verfechter des „Rechtes auf Arbeit" bislang wohlweislich ausgeschwiegen und auch die Väter des erwähnten Antrages der schweizerischen Sozialdemokratie gehen speziell über die Beschaffung der nöthigen Geldmittel mit Stillschweigen hinweg. An diesem Punkte dürfte denn auch die gesammte Bewegung zu Gunsten des „Rechtes auf Arbeit" zunächst zum Stillstande kommen und bei dem praktischen Sinne des Schweizervolkes ist anzunehmen, daß es deshalb die sozialistische Forderung des Rechtes auf Arbeit abweisen wird. Im Uebrigen ist daran zu erinnern, daß diese Theorie bereits zur Zeit der ersten französischen Revolution Fiasko gemacht hat, da sich die vom Convent zu Gunsten der beschäftigungslosen Arbeiter ins Leben gerufenen Nationalwerkstätten nur kurze Zeit zu halten vermochten.

Deutsches Reich.

Ueber die von unserem Kaiser bei Metz persönlich geleitete Attacke von zwölf Kavallerieregimentern äußert sich ein Augenzeuge folgendermaßen: „Nach längerem Kampfe, in den auch die mit alten Manöverkartuschen feuernde bayerische Artillerie eingriff, gelang es, Pange zu nehmen, und die hellblauen Röcke kamen immer näher. Graf Häseler mußte die Artillerie der Mitte, wie die Infanterie des rechten Flügels zurücknehmen, als plötzlich über den Höhenzug, den die Straße Metz-Coligny-Pange überschreitet, der Kaiser mit beiden Reiterdivisionen, unterstützt durch das Feuer einer reitenden Batterie und der 59. Infanteriebrigade, zum Gegenstoß vorbrach. Ueber schwieriges Gelände ging der Ritt und wenn auch einzelne Schwadronen aus Versehen auf ihre eigene Infanterie anritten, so hatte der Rest doch Erfolg. Eine Kompagnie des 17. bayerischen Infanterieregimentes, die allein auf der eben genommenen Höhe stand, wäre in Wirklichkeit überritten worden, da sie durch das Feuergefecht geschwächt war. Der Kaiser, in der Uniform der Leib-Garde-Husaren, ritt auf feurigem Schimmel die Attacke mit. Er grüßte mit dem gezogenen Säbel die fremden Offiziere und die Schiedsrichter, die auf dem rechten Flügel des 16. Korps dem kühnen Angriff zugeschaut hatten. Es war ein wundervoller Angriff, und wenn auch die der 59. Brigade gegenüberstehenden Bayern durch ihr Schnellfeuer die Attacke abgewiesen hatten, so waren sie doch nach rechts hin durchbrochen. Die Kölner Abtheilung des 8. Fußartillerieregiments, die gerade mit der Spitze über die Niedbrücke in Pange gerückt war, hätte wohl schlimme Augenblicke erlebt; sie kam heran, um die vorgehende bayerische Division zu unterstützen und wäre sie fünf Minuten früher auf der Höhe erschienen, so hätte der Angriff des Kaisers vor ihrem Schrapnellfeuer zusammenbrechen müssen. Geritten wurde die Kavallerie-Attacke mit außerordentlichem Schneid, und es sah prachtvoll aus, wie Schwadron nach Schwadron über die Höhe herunterging und dann mit gefällten Lanzen, die Offiziere vor der Front, auf die Infanterie anritt, über alle möglichen Hindernisse hinweg, und zum Theil zwischen die Bäume hinein, heransauste."

Badische Kaisertage. Unser Kaiser, welcher am Sonntag in Karlsruhe eingetroffen und dort festlich empfangen war, hielt am Montag auf dem Forchheimer Exerzierplatze bei Karlsruhe die Parade über das 14. Armeekorps. Der Monarch begab sich dahin in Begleitung des Kronprinzen von Italien und wurde auf dem ganzen Wege begeistert begrüßt. Die Parade verlief in üblicher Weise, der Großherzog von Baden führte die rheinischen Regimenter selbst vor, worauf sich der Kaiser auch an die Spitze seines badischen Regimentes setzte. Nach der Parade erfolgte die Begrüßung der Kriegervereine und alsdann unter nicht enden wollenden Hochrufen die Rückkehr nach Karlsruhe. Bei der Paradetafel trank der Kaiser auf das Wohl der Truppen. Heute Dienstag nehmen die Manöver das 14. gegen das 15. Armeekorps ihren Anfang. — Aus Straßburg wird nachträglich noch berichtet, daß auch die dortigen italienischen Arbeiter dem Kronprinzen begeisterte Kundgebungen bereitet haben.

Der einzige Deutsche, der frei auf den deutschen Eisenbahnen fährt, ist Fürst Bismarck. In den siebziger Jahren verlieh der Verein der deutschen Eisenbahnverwaltungen dem Fürsten unter Darbringung eines Salonwagens diese Vergünstigung, die auch heute noch aufrecht erhalten wird. Der Kaiser und die deutschen Fürsten zahlen überall, auch auf Staatsbahnen, die für jedermann geltenden Extrazugpreise.

Herr v. Egidy, der bei den letzten Reichstagswahlen in Berlin bekanntlich durchfiel, will für den preußischen Landtag in Wiesbaden kandidiren.

Die Zahl der preußischen Eisenbahndirektionsbezirke wird durch die geplante Neuorganisation erheblich vermehrt werden. Als Sitze von Direktionen sollen künftig in Betracht kommen: Königsberg, Danzig, Stettin, Bromberg, Posen, Breslau, Gleiwitz, Görlitz (oder Kottbus), Halle, Magdeburg, Erfurt, Kassel, Hannover, Altona, Frankfurt a. M., Saarbrücken, Köln, Elberfeld, Münster i. W., vielleicht anch noch Bremen, Wiesbaden, Aachen, Trier.

Der Dank des Kaisers an die Lothringer. In einem Erlasse des Kaisers an den Fürsten zu Hohenlohe heißt es: „Der festliche und warme Empfang, der mir bei meiner Ankunft nicht nur in Metz, sondern auch seitens des gesammten Bezirks Lothringens in Kurzel bei meinem Schlosse Urville, sowie an allen sonstigen Orten, die ich während meiner Anwesenheit in Lothringen berührt habe, bereitet worden ist, und die herzliche Begrüßung, welche mir die Bevölkerung in Stadt und Land entgegengebracht hat, haben mich wohlthuend berührt. Ich nehme diese allerorts dargebrachten Huldigungen als eine Bürgschaft dafür, daß der Anschluß Lothringens an das deutsche Vaterland sich von Jahr zu Jahr enger und inniger gestaltet hat, und gebe mich der Ueberzeugung hin, daß das Bewußtsein unlösbarer Zusammengehörigkeit mit dem deutschen Reiche in der Bevölkerung stetig wachsen und daß dadurch Vertrauen und Zuversicht in derselben mehr und mehr befestigt werden wird. Ich verlasse Lothringen mit dem herzlichen Wunsche für das fernere Gedeihen dieses schönen Landes und ersuche Sie, allen betheiligten Behörden, Gemeinden und Korporationen, sowie der gesammten Bevölkerung für alles, was anläßlich meiner Anwesenheit geschehen ist, meinen kaiserlichen Dank auszusprechen."

Beirath zu den deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen. Gegenüber vielfachen irrthümliche Mißverständnisse erzeugenden Mittheilungen über einen Beirath, welcher als weitere Instanz für die bei den deutsch-russischen Verhandlungen hervortretenden Fragen gebildet werden soll, weiß der „Hamb. Korr." „auf Grund zuverläßiger Erkundigungen" und — so fügt die „N. A. Z." hinzu — nach unserem Wissen im Ganzen zutreffend Folgendes zu berichten: „Der Beirath wird sich als eine im Reichsamt des Innern ad hoc gebildete Kommission darstellen, in der zunächst die Ressorts und die Bundesregierungen vertreten sind und die zur Unterstützung bei Wahrnehmung der Gesammtinteressen dient. Dabei ist die Möglichkeit ins Auge gefaßt, im Beirathe Vertrauenspersonen und Sachverständige der einzelnen Interessentenkreise — aus Landwirthschaft, Industrie und Handel — zu hören. Wie sich hieraus ergiebt, bietet sich kein Anhalt für die Annahme, daß in dem Beirath die wirthschaftlichen Interessen einseitig vertreten sein würden."

Vom Fürsten Bismarck. Aus Kissingen wird der „N. A. Z." berichtet: Im Befinden des Fürsten Bismarck ist erfreulicherweise eine wenngleich langsame, so doch sicher fort-

Valeska
oder:
Die Tochter des Stadthauptmannes.
Original-Roman aus der Geschichte Rußlands
von Wilhelm Koch.
(35. Fortsetzung.)

Monate waren vergangen. Auf dem schönen russischen Friedhofe bei Wiesbaden unweit der prachtvollen griechischen Kapelle auf dem Neroberge spazierte ein ältlicher Herr langsam auf und ab, das bleiche Haupt war leicht gesenkt und die Rechte bediente sich eines dicken Bambusrohres als Stütze. Der einsame Spaziergänger trug einen leichten grauen Sommeranzug, aber der lange Schnurrbart verrieth auf den ersten Blick den russischen Offizier. Er schritt an den herrlichen Monumenten aus Marmor vorbei, las die Inschriften und nickte bisweilen. An dem prachtvollen Grabmonumente der Schuwalowschen Familie hielt er; dasselbe ist ein aufrechtstehendes Mosaikbild der Muttergottes auf Goldgrund, aus tausend kleinen, farbenprächtigen Steinchen zusammengesetzt und ein Kunstwerk, in Venedig angefertigt. Die Sonne, welche sich auf den vergoldeten Kuppeln und Knäufen der nahen Kapelle spiegelte, übergoß mit ihrer Strahlenfluth auch dieses Bild, und es glitzerte und funkelte wie lauter Gold und Edelstein, — ein wahrhaft blendendes Schauspiel.

Der Herr war ohne Zweifel ein Kurgast, ein Russe, der in den Heilquellen Wiesbadens seine durch Krankheit oder sonstige Leiden ermatteten Glieder gesund baden wollte. Das Antlitz war bleich und trug die unverkennbaren Spuren langer Leiden und großer körperlicher Schmerzen, der Ausdruck des Gesichtes war finster und die grauen Augen unter den düstern, buschigen Brauen schienen das Lachen und den Frohsinn ganz verlernt zu haben.

Es war Rakow, der ehemalige Stadthauptmann von Petersburg, der allgewaltige Polizeichef und Generallieutenant, — jetzt durch die Ungnade des Zaren eine Null, ein Nichts, aus dem Amte entlassen! Die Kugel hatte nicht tödlich gewirkt, der Kunst der Aerzte war es gelungen, den Schwerverwundeten dem Leben zu erhalten, und als seine Kräfte es erlaubten, hatte er Petersburg verlassen und war nach Wiesbaden mit seinem milden Klima und seinen Heilbädern geeilt, um hier vollends zu genesen. Der Kaiser zürnte seinem einstigen Liebling, denn das Testament, welches Rakow nach dem Attentate gemacht und worin er über kolossale Summen verfügte, hatte dem Zaren verrathen, daß auch dieser „threueste" seiner Beamten ihn schmählich betrogen hatte. Eines Tages war im Winterpalaste die gewöhnliche Kartenpartie versammelt und das Gespräch kam auf Rakows Krankheit. Der Zar äußerte sein Bedauern und den Wunsch, dem erprobten Polizeimann eine Unterstützung zukommen zu lassen, damit er, da er doch selbst wenig Mittel habe, ins Ausland gehen könne an eine Heilquelle. Einer der ständigen Whistfreunde, der alte Fürst Suworow, erklärte darauf, da der Kaiser fragte, wie viel er für Rakows Reise wohl bestimmen solle, er sei von dem Kranken zur Unterschrift des Testamentes erbeten worden und habe aus demselben ersehen, daß Rakow über drei Millionen Rubel darin verfügt habe, weshalb eine Unterstützung wohl kaum erforderlich wäre. Der Kaiser fuhr hierauf bei dieser Mittheilung in höchster Erregung auf: „Also auch ein Schurke!" Der selbstlose, langjährige Beschützer des Zaren und ausgezeichnete Organisator der Petersburger Polizei plötzlich angesichts des Todes entlarvt als ein „Wsätotschnik" (Eekäuflicher), das war ein harter Schlag. Bestechlich wie die andern und in höherm Maße als die meisten darin von Erfolg begleitet, dieser kaiserliche Vertraute! Das mochte den Monarchen empören. Die Kartenpartie war gestört und — Rakow in Ungnade.

Allein der ehemalige Stadthauptmann wußte zu gut, wie unentbehrlich er in seiner Stellung gewesen, und hoffte zuversichtlich, nicht blos wieder in Gnaden aufgenommen, sondern noch befördert zu werden, — denn was bedeutete in seinen Augen ein Diebstahl von 3 Millionen Rubel (10 Millionen Mark), da doch jeder Beamte nebenbei „Geschäfte" betrieb, und der Kaiser hinsichtlich der Annexionsgelüste in der Türkei mit leuchtendem Beispiele voranging!

Das Rauschen eines seidenen Kleides machte Rakow aufsehen. Eine Dame war eben im Begriffe an ihm vorbeizuschreiten, als beider Augen sich trafen und Rakow sowohl wie die Dame erstaunt, fast entsetzt zurückprallten. Die Attentäterin stand urplötzlich ihrem Opfer gegenüber, — die vom Schwurgerichtshof in Petersburg freigesprochene Wjera Sassulitsch! Ja, das Unbegreifliche, Ungeheuerliche war geschehen: die Mörderin, die ihr Verbrechen offen und umwunden eingestanden, war straffrei ausgegangen, die Geschworenen hatten keine Schuld an ihr gefunden, weil der Abscheu des russischen Volkes vor der Geheimpolizei noch größer ist, als der Abscheu vor politischen Morden! Die Polizei hatte es zwar versucht, das Mädchen nach der Freisprechung, als die Studenten sie im Triumph nach Hause begleiteten, in einem absichtlich herbeigeführten Tumulte wieder in ihre Gewalt zu bekommen, allein Wjera entkam, — um hier unerwartet dem Manne zu begegnen, dem sie nach dem Leben getrachtet.

Rakow zuckte zusammen, wie wenn eine Schlange ihn gestochen. Da stand sie vor ihm, seine Feindin, die ihm eine Kugel in den Unterleib gejagt, keine zwei Schritte von ihm entfernt, Aug' in Auge, — beide mit haßsprühenden, flammenden Blicken sich messend. — Rakow faßte das Bambusrohr fester, — kein Mensch war

schreitenden Besserung zu konstatiren, welche vielleicht schon weiter gediehen wäre, wenn nicht noch die Schlaflosigkeit fortbestände. Nachdem aber die Schmerzen nachgelassen, ist zu hoffen, daß auch die erstere bald weichen und die erwünschte Kräftigung dann schneller eintreten wird. Der Fürst hütet noch das Zimmer und ein bestimmter Termin für die Abreise ist daher noch nicht in Aussicht genommen.

Nachspiel zum Xantener Knabenmordprozeß. Von der „Köln. Volksztg." war berichtet, die Staatsanwaltschaft habe 500 Mark auf die Ergreifung des im Prozeß bekanntlich freigesprochenen jüdischen Fleischers Buschhoff ausgesetzt. Die Nachricht wird jetzt für erfunden erklärt mit dem Hinzufügen, Buschhoff halte sich in seinem ständigen Domizil in Köln unbehelligt auf. Auch der Staatsanwaltschaft in Cleve ist nichts von der Sache bekannt.

Aus gut unterrichteten Kreisen wird bekannt, daß wegen einer Verstärkung der Befestigungen um Metz, resp. der Anlage von neuen Sperrforts noch keinerlei Erwägungen stattgefunden haben, geschweige denn Beschlüsse gefaßt worden sind. Letzeres gilt auch von Gerüchten über neue Marineforderungen.

Zu den am 1. Oktober beginnenden Handelsvertragsverhandlungen mit Rußland ist an erster Stelle der preußische Gesandte in Hamburg, Frhr. Max von Thielmann, als Vertreter des Reiches ernannt, der als gründlicher Kenner russischer Verhältnisse gilt.

Der in Kassel am Montag tagende Kongreß deutscher Mittelstände (Teutoburger Partei) wählte Berlin zum nächstjährigen Kongreßort.

Ein deutscher Gewerbekammertag soll vom 12.—14. Oktober in Eisenach stattfinden und sich mit der Organisation des Handwerkes beschäftigen.

König Albert von Sachsen hat den Kronprinzen des deutschen Reiches à la suite des zweiten Grenadierregiments Nr. 101 gestellt.

Mitteleuropäische Zeit. Vom 1. November d. J. ab wird auch in Italien die mitteleuropäische Zeit in Geltung treten. Die W. D. Z. bemerkt zu dieser Meldung: Da Deutschland diese Zeit seit 1. April d. J. gesetzlich eingeführt hat, Dänemark sie am 1. Januar 1894 einführt und die Schweiz deren Annahme ebenfalls beschlossen hat, während England, Schweden, Belgien und Frankreich schon früher dieses Zeitsystem einführten, so wird die alte sog. „Ortszeit", d. h. derjenige Zustand, nach dem die Uhren in jeder Stadt eine andere Zeit zeigen, in wenigen Monaten außer im fernen Spanien und Portugal nur noch in Oesterreich zu finden sein, falls nicht bis dahin der von Dr. Peez eingebrachte Gesetzentwurf über allgemeine Einführung der mitteleuropäischen Zeit angenommen und durchgeführt wird.

Aus Koburg. Unter dem neuen Regiment wird mit manchen Einrichtungen aufgeräumt, die auf Kosten der herzoglichen Generalkasse unterhalten wurden. Vom 15. d. M. ab wird die Generaldirektion der herzoglich koburgschen Herrschaften in Ober- und Niederösterreich in Greinburg und die dortige Jagddirektion aufgehoben, und gleichzeitig wird der Generaldirektor Graf Vitzthum v. Eckstädt zur Verfügung gestellt. Die Geschäfte der genannten Direktion führt die herzogliche Verwaltung des Lichtenberger Fideikommisses fort.

Ein Jubiläum. Sonntag vollendeten sich 50 Jahre, daß das preußische Gardecorps bei der großen Parade auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin zum ersten Male mit dem Helme und der neuen Uniform erschien, die König Friedrich Wilhelm IV. laut Kabinetsordre vom 25. Oktober 1842 für die Armee angeordnet hatte.

Eine Reservisten-Demonstration hat Sonntag Nachmittag auf einem Berliner Kirchhof stattgefunden, wo ein Reservist bestattet wurde, der den Folgen der Strapazen seiner Uebungszeit in Küstrin erlegen sein soll. Eine Schleife mit bezüglichem Aufdruck ist polizeilich entfernt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Kaiser Franz Josef wohnt gegenwärtig den militärischen Uebungen in Ungarn bei. Der Kaiser benutzt die Gelegenheit, den slawischen Agitatoren in Ungarn ins Gewissen zu reden. Er hat darauf hingewiesen, daß die Nationalitäten als Bürger eines Staates unter ein ander in Frieden und Freundschaft leben müßten, und dem gemäß alles Hetzen und Schüren zu unterbleiben habe.

Italien.

Dem „Figaro" zufolge erklärte der italienische Exminister Nikotera einem Pariser Journalisten, daß der Kronprinz sich ihm gegenüber dahin geäußert habe, daß er Soldat sei und daß er den ihm ertheilten Befehlen gehorchen müsse. Die Reise nach Metz habe er nur mit Widerwillen gemacht (Diese Nachricht trägt den Stempel der Erfindung und Unwahrheit an der Stirn.)

---

auf dem einsamen Friedhof außer ihnen anwesend, — wenn er Rache nahm und die Person niederschlug? Aber Wjera fürchtete seine Rache, seine Wuth nicht; ein verächtliches Lächeln umspielte ihren Mund, und den Mann nochmals mit vernichtendem Blicke von oben bis unten messend, schritt sie, ohne ein Wort zu sprechen, langsam davon. An demselben Tage aber löste sie sich ein Billet nach Genf. — —

Auch die anderen Helden unserer Geschichte hatten sich nach der Schweiz gewandt, theils um sich dort dauernd nieder zu lassen, theils um in der frischen See- und Bergluft zu gesunden.

Unweit Viznau, unmittelbar am Ufer des romantischen, sagenumsponnenen Vierwaldstätter See's, dort, wo derselbe die Form eines Hochkreuzes bildet und nach vier Himmelsstrichen hin seine feuchten, tiefblauen Arme ausstreckt, liegt ein anmuthiges Häuschen, das während der Sommermonate Fremden einen überaus angenehmen Aufenthalt gewährt. In dem wohlgepflegten Garten, der zur Pension gehört, erging sich in den Strahlen der sinkenden Sonne der Geheime Rath im russischen Handelsministerium, Feodor Gurbinski. Seine ehemals blassen Wangen waren von kräftigem Inkarnat angehaucht und wenn er den Hut lüftete, dann gewahrte man, daß die untere Hälfte des Gesichtes im Vergleich zur weißen Stirn schon merklich von der Sonne gebräunt worden. Jede Spur der überstandenen Leiden war verschwunden. Er trat auf eine Erhöhung und umspannte mit trunkenem Blicke das unvergleichliche Panorama, das sich vor ihm aufthat. Zu seinen Füßen der klare, blaue See, dessen Spiegel leicht gekräuselt war und dessen Fluth stolze Dampfer durchschnitten. Rechts und links steil aufragende Felswände und Bergrücken, der Viznauerstock, der Bürgenstock und der finstere Dossen; weit im Hintergrund das amphitheatralisch erbaute Luzern mit seinen im Strahle der Abendsonne funkelnden Kirchthurmspitzen und blitzenden Scheiben und gegenüber der Stadt die zerrissenen, grauen Hörner des Pilatus.

(Schluß folgt.)

Belgien.

An dem Referendum in Mons nahmen von 25000 Wahlberechtigten nur die Hälfte Theil. Ein Ausstand ist daher nicht wahrscheinlich. — Die „Independance belge" veröffentlicht einen Privatbrief aus Nyangue über den Tod Emin Paschas. Derselbe wurde vier Tagereisen vor den Stanleyfällen überfallen und von Arabern getödtet, welche die 30 Tonnen Elfenbein, die Emin mit sich führte, zerstreuten. Ein belgischer Offizier rettete die Sammlung und das Tagebuch Emin Paschas.

Großbritannien.

Die Krawalle der streikenden Kohlenarbeiter dauern noch immer fort, wenn auch in etwas beschränkterem Maße. Polizei und Truppen gehen mit unerbittlicher Energie vor. Der angerichtete Schaden ist sehr groß, unsäglich das Elend in den vielen Arbeiterfamilien. In Folge des Kohlenmangels müssen tausende von Leuten, die gern arbeiten wollten, gezwungen feiern. Es wird allgemein entschieden verurtheilt, daß die Regierung, die sich so lange mit der irischen Homerulebill im Parlament abgequält hat, für die Streikkalamität und für das Leiden der Arbeiter gar keine Aufmerksamkeit übrig hat.

Frankreich.

Das Glück und das Entzücken der Franzosen kennt kein Ende mehr. Großfürst Alexis von Rußland, Bruder des Zaren und Höchstkommandirender der russischen Flotte, bekannt als eifriger Franzosenfreund, ist jetzt in Paris angekommen und wird zur Zeit des russischen Flottenbesuches in Toulon sein, um dort das heimische Geschwader zu besichtigen. Der Großfürst hatte den Franzosen nur noch gefehlt, um sie davon zu überzeugen, daß der Zar sofort seine Kosacken reiten läßt, wenn ein neuer deutsch-französischer Krieg beginnt. Die Summen, welche für die Russenfeste gezeichnet sind, gehen schon in die Hunderttausende. — Auf dem Kirchhofe Pere Lachaise in Paris hat die Einweihung eines Standbildes für den Kommunegeneral Eudes stattgefunden. Zu Ruhestörungen ist es diesmal nicht gekommen. — Das für Toulon bestimmte russische Geschwader besteht aus folgenden Schiffen: Panzerkreuzer „Pamyat-Azova", Admiralschiff, Panzerschiff „Nikolaus I.", Panzerkreuzer „Admiral Nahimoff", Glattdeckkreuzer „Rynda". Das Admiralschiff ist dasselbe Fahrzeug, auf welchem 1891 der Thronfolger seine Reise um die Welt machte. Die Vereinigung der russischen Kriegsschiffe zum Mittelmeergeschwader wird in Lissabon erfolgen. — Das Pariser „Journal offiziel" veröffentlicht den Erlaß über die Errichtung einer Weltausstellung im Jahre 1900. Der Staatsrath Alfred Picard ist zum Generalkommissar ernannt.

Rußland.

Ein russisches Hetzblatt erscheint jetzt unter dem Titel „Nord" selbst in Paris. Es beginnt sein Erscheinen damit, daß es Elsaß-Lothringen für Frankreich reklamirt und zwar um deswillen, weil schon zu Cäsars Zeiten der Rhein Frankreichs Grenze gewesen. Zu Cäsars Zeiten gab es auch noch keine Moskowiter in Europa, sondern nur in Asien. — Dem „Kuwkas" zufolge drangen aus der persischen Ostprovinz Chorassan bei Muhamed-Abad trotz Widerstandes der russischen Grenzwache 150 Familien mit ihren Chanen und Aeltesten nach Rußland ein und stellten sich dort den Behörden zur Verfügung mit der Bitte, sie als russische Unterthanen aufzunehmen. Ihretwegen wurden Instruktionen eingeholt. Um ähnlichen Vorfällen aber zuvorzukommen, wurden die Grenzwachen verstärkt. Die Uebergetretenen klagten über unerträglichen Steuerdruck. Der Vorgang erinnert an die kürzlich unter den türkischen Armeniern ausgebrochene Bewegung. Auch sie flüchten sich in größeren Haufen vor der türkisch-kurdischen Vergewaltigung auf russisches Gebiet. Es ist eigenthümlich, daß diese Erscheinung gleichzeitig in zwei so weit von einander abgelegenen Nachbarländern Rußlands auftritt.

Dänemark.

Am dänischen Königshofe in Schloß Fredensborg bei Kopenhagen wurde am Montag der Namenstag des Zaren festlich begangen. — Der Aufenthalt der russischen Kaiserfamilie in Dänemark wird noch bis Ende des Monats andauern.

Spanien.

Es ist merkwürdig, daß gerade immer dann, wenn die spanische Regierung erklären läßt, die Ruhe sei in ganz Spanien wieder hergestellt, neue Krawalle ausbrechen. So ist es außer in San Sebastian noch in anderen Orten zu Tumulten gekommen. Mögen sie auch nicht viel mehr als lokale Bedeutung haben, so zeigen sie doch soviel, daß die Ruhe eben nicht wiederhergestellt ist.

Rumänien.

Am Sonntag früh 5 Uhr 40 Min. wurde in Jassy abermals ein äußerst heftiges, 18 Sekunden währendes und von starkem unterirdischem Getöse begleitetes Erdbeben verspürt, welches eine große Panik verursachte. Die aus dem Schlafe geweckten Leute flüchteten auf die Straße, auf welcher noch längere Zeit ein von unterirdischem Dröhnen begleitetes Zittern der Erde beobachtet werden konnte.

Asien.

In wohlunterrichteten Kreisen verlautet, daß die chinesische Regierung fest entschlossen ist, mit aller Energie dagegen aufzutreten, wenn Frankreich Siam sein Protektorat aufdringen sollte. Die chinesische Regierung hat zu diesem Zwecke bereits Befehl ertheilt, daß das Panzergeschwader sich jeden Augenblick zur Abfahrt bereit halte. Diese Maßnahmen sind infolge des vom Pekinger auswärtigen Amt an den Kaiser gerichteten Memorandums getroffen, in welchem die für China erwachsenden Nachtheile aufgeführt sind, falls auf Siam das französische Protektorat ausgedehnt werde.

Amerika.

Aus Brasilien kommt die Meldung, daß die Lage in Rio eine sehr heikle ist. Die aufständische Flotte liegt vor der Stadt und wartet nur eine günstige Gelegenheit ab, um mit dem Bombardement beginnen zu können. Die Bevölkerung der Hauptstadt, die sich unter den drohenden Kanonen nicht rühren kann, beginnt offenkundig gegen den Präsidenten Peixota Partei zu ergreifen. — Aus Argentinien kommt die Meldung, daß Aufständische und Regierungstruppen in den Straßen von Tucuman handgemein geworden sind, wobei von den Dächern und aus den Häusern geschossen wurde. Die Regierungstruppen, welche sich gerade nicht durch Tapferkeit auszeichnen, wurden am Ende zurückgedrängt. — Die Gemahlin des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika Grover Cleveland ist von einer Tochter entbunden. Der Präsident war bekanntlich neulich todkrank gesagt, befindet sich aber erfreulicherweise ganz munter.

Provinzial-Nachrichten.

— **Kulmsee,** 8. September. Der Arbeiter S. zog vor drei Monaten von hier nach Skompe und Lissewo, während seine Frau mit vier Kindern hier blieb. Dort lebte er mit einer anderen Frauensperson in wilder Ehe. Vorgestern kamen die beiden hierher, überfielen die Frau, erdrosselten dieselbe und schleppten sie dann in den Keller. Der Mann wurde heute durch den Gendarm nach Thorn gebracht. Das Frauenzimmer hat man bis jetzt nicht habhaft gemacht:

— **Aus dem Kreise Schwetz,** 10. September. Die Buhnenarbeiten bei Westfalen und Sartowitz sind nach dem Fallen des Wassers wieder in Angriff genommen.

— **Briesen,** 9. September. Schon in den ersten Morgenstunden rollten unaufhaltsam Wagen mit Fourage und Biwaksmaterial beladen zur Stadt hinaus. Am Abend verkündeten die Wachtfeuer, daß auf drei Seiten des Ortes Militär im Biwak liegt. In der Nähe von Littno lag die 6000 Mann starke Reserve-Infanterie-Brigade, im Westen der Stadt die 69. Brigade und ihr gegenüber stand im Osten die 70. Brigade, den Feind markirend. Trotz des strömenden Regens erklang den ganzen Abend über Musik, Gesang und lustiges Scherzen. Heute früh trieb heftiger Kanonendonner die Langschläfer aus den Betten. Beim Anbruch des Tages hatte der Feind angegriffen, nach langem Kampf zwischen Marwalde und Plusnitz wurde der Feind auf unsere Stadt geworfen. Die Reserve rückte hier Mittags ins Quartier und verbleibt bis Dienstag.

— **Marienburg,** 11. September. Am hiesigen Lehrerseminar wird in dieser Woche die zweite Lehrerprüfung abgehalten, die morgen mit den schriftlichen Arbeiten ihren Anfang nimmt. An derselben nehmen nur Examinanden aus dem Regierungsbezirk Marienwerder Theil, da die Meldungen zu zahlreich eingegangen sind. Für die Lehrer aus dem Regierungsbezirk Danzig findet die Prüfung Anfang November statt. — Erhängt hat sich in der Nacht zum Sonnabend die achtundsiebzigjährige Wittwe Lewark in Kaldowe. Langjährige körperliche Leiden sollen das Motiv zu der unglückseligen That gewesen sein.

— **Rosenberg,** 11. September. Das Dienstmädchen Slawinski aus Rosenhain, welches ihr angeblich todtgeborenes Kind vergraben hatte, die Stelle aber, nachdem sie das Gericht wiederholt durch falsche Angaben hingehalten, erst angab, nachdem die Leiche soweit verwest war, daß durch die Sektion nicht mehr festgestellt werden konnte, ob das Kind gelebt, ist von dem Schöffengericht wegen Beiseiteschaffens einer Leiche zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt worden.

— **Dt. Eylau,** 10. September. Gestern erschoß sich der 32jährige Wenzel aus Abbau Schönhof. W. war unverheirathet und wirthschaftete mit seiner Mutter. — Lieutenant Leinweber vom Infanterie-Regiment Graf Dönhoff befand sich gestern Abend mit seinem Einspänner, den er selbst kutschirte, vom Ostbahnhofe aus auf dem Heimwege. Bei der herrschenden Dunkelheit fuhr er mit einem zweispännigen Fuhrwerke derartig zusammen, daß sich die Deichselspitze des entgegenkommenden Gefährts seinem Pferde tief in die Brust bohrte und das werthvolle Thier nach kurzer Zeit verendete.

— **Pr. Eylau,** 10. September. Auf eine schreckliche Weise verunglückte vor nicht langer Zeit der Eigenthümer K. in F. Derselbe fiel mit einem Pferde in einen zwei Meter tiefen Graben, und zwar so, daß das Pferd auf ihn zu liegen kam. In dieser Lage — vom Pferde bedrückt — hat der Verletzte von Donnerstag Abend bis Sonnabend Morgens verharren müssen. Bei demselben wurden, als man ihn und das Pferd aus dem Graben zog, starke Quetschungen des ganzen Körpers konstatirt, durch welche er längere Zeit erwerbsunfähig geworden ist.

— **Jastrow,** 8. September. (O. Pr.) Heute ist hier eine Person dem überhandnehmenden Messerstechen zum Opfer gefallen. Der Cigarrenfabrikant G. hat in seinem Hause den Seiler P. als Miether. Beide lebten seit einiger Zeit in Uneinigkeit. Heute nun artete der Streit in Schlägerei aus, bei welcher der Wirth G. seinem Miether P. mehrere Messerstiche in die Brust beibrachte. P. ist verstorben, G. ist verhaftet worden.

— **Pr. Stargard,** 9. September. In der letzten Stadtverordnetensitzung erklärte man sich damit einverstanden, daß eine zweite städtische Anleihe gemacht werden solle bis zur Höhe von 200 000 Mk., um daraus die Kosten für ein neues Schulgebäude und eine etwa anzulegende Wasserleitung zu bestreiten. Der Magistrat soll ersucht werden, einen Kostenanschlag für den Schulbau der kgl. Regierung vorzulegen, um dieselbe um eine Beihilfe von einem Drittel des Betrages anzugehen. Auch wegen der Wasserleitung, welche besonders im Interesse der hiesigen Garnison angelegt werden würde, soll die Regierung um Beihilfe seitens des Militärfiskus und des Amtsgerichts ersucht werden, da ohne eine solche die Anlage nicht zu Stande kommen würde bei der bedrängten Lage, in welcher sich die Stadt befindet. Die innere Einrichtung des neuen Schlachthauses, zu dessen Bau schon früher eine städtische Anleihe aufgenommen worden ist, soll, entgegen dem Vorschlage des Magistrats, ungetheilt an die hiesige A. Horstmann'sche Maschinenfabrik vergeben werden. Die Kosten dieser maschinellen Einrichtung sind auf 15 000 Mk. veranschlagt worden.

— **Goldap,** 9. September. Durch den beim Bau des hiesigen Garnisonlazareths erfolgten Einsturz eines Gerüstes sind fünf Personen verunglückt. Der Maurergeselle Pohl hat mehrere Rippenbrüche und der Arbeiter Ditt eine gefährliche Kopfwunde davongetragen. Drei andere Bauhandwerker sind mit leichteren Verletzungen davongekommen.

— **Seeburg i. Ostpr.,** 11. September. (K. H. Z.) Seit der Eröffnung der Wasserheilanstalt (System Pfarrer Kneipp) erfreut sich unser Städtchen eines regen Zuganges von Heilung suchenden Kranken. Die Gesammtzahl derselben hat bereits das erste Hundert überstiegen. Dieselben finden Unterkunft theils bei den Bürgerfamilien, theils in den Hotels, theils, und in nicht unbedeutender Anzahl, im städtischen Krankenhause.

— **Aus Littauen,** 10. September. Bei der seit zwei Jahren im Bau begriffenen Bahnstrecke Tilsit-Pillkallen-Stallupönen ist es hier zum ersten Male beobachtet worden, daß Zigeuner sich in größerer Zahl zur Arbeit gestellt und bei derselben auch verblieben sind. Die braunen Gesellen sind nach Kräften fleißig und halten den Verdienst zu Rathe. Ueberhaupt macht sich bei vielen dieser Vagabunden immer mehr das Bestreben geltend, es zu eigenem Besitz zu bringen, und so sind schon verschiedene Zigeunerfamilien auf eigener Scholle angesiedelt und gewöhnen in solchem Falle sich immer mehr an Seßhaftigkeit, da die eigene Wirthschaft ihnen ausreichend Beschäftigung bietet. Auch schicken solche angesessene Familien ihre Kinder regelmäßig zur Schule.

— **Aus dem Kreise Pillkallen,** 9. September. (Ges.) Ein Mann, der den Tod sucht und ihn nicht finden kann, dürfte wohl eine Seltenheit sein. Ein Waldarbeiter aus der Weßkaller Forst war von einer Kreuzotter gebissen worden. Obwohl man ihm rieth, zum Arzte zu gehen, so achtete er der Weisungen seiner Berather nicht, wenn gleich der verletzte Körpertheil schon beträchtlich angeschwollen war; er sagte, daß er eines unheilbaren inneren Leidens wegen doch bald sterben müsse. Der Todeskandidat begab sich zu einem guten Freunde, um mit dessen Geburtstagsfeier zugleich seinen eigenen Todtenschmaus zu veranstalten. Die Unmassen Branntwein, welche er hier genossen, hatten bald die Folgen der Vergiftung besiegt, so daß er am anderen Tage bis auf einen kleinen Katzenjammer wohl und gesund war. Bekanntlich ist der Genuß einer großen Menge Alkohols ein treffliches Mittel gegen Schlangengift.

— **Bromberg,** 8. September. (Ges.) In der gestrigen Sitzung der Strafkammer wurde ein für das Schankgewerbe bedeutungsvoller Spruch gefällt. Der Kaufmann und Destillateur F. von hier war wegen Verletzung der Sonntagsruhe von der Polizeiverwaltung, weil er an zwei Sonntagen aus seinem Schankgeschäfte außerhalb der freigegebenen Stunden Schnaps über die Straße verkauft hatte, in eine Polizeistrafe genommen worden. Hiergegen hatte er auf gerichtliche Entscheidung angetragen, indem er sich auf einen Bescheid des Ministers berief, nach welchem ein derartiger Verkauf über die Straße gestattet sei. Das Schöffengericht hatte denn auch auf Freisprechung erkannt. Der Amtsanwalt aber legte die Berufung ein. Im gestrigen Termine erkannte der Gerichtshof auf Verwerfung der Berufung, indem auch er den Grundsatz aussprach, daß der Verkauf von Schnaps und Bier über die Straße von einer Person, welche das Schankgewerbe betreibt, nicht zum Handels-, sondern zum Schankgewerbe gehöre, welches, wie bekannt, der Sonntagsruhe gegenüber gewisse Freiheiten vor dem Handelsgewerbe genösse.

— **Bromberg,** 11. September. Der im Dorfe Niederheim bei Fordon am 6. d. M. — wie mitgetheilt — unter stark choleraverdächtigen Krankheitserscheinungen vorgekommene Todesfall eines fünf Jahre alten Kindes hat nach der in Berlin stattgehabten bakteriologischen Untersuchung nicht Cholera ergeben.

— **Posen,** 10. September. (N. W. M.) Zu dem gegenwärtig hier stattfindenden III. Kongreß polnischer Juristen und Nationalökonomen sind etwa 300 Theilnehmer erschienen, darunter 70 aus Galizien, über 100 aus Russisch-Polen und die übrigen aus Preußen. Krakauer und Lemberger Universitätsprofessoren sind besonders zahlreich vertreten. Auch mehrere österreichische Reichsrathsabgeordnete sind anwesend. Die Vorträge behandeln einmal rein juristische Fragen (Schwurgerichte, Eherecht, Stellung und Aufgabe des Untersuchungsrichters u. s. w.), dann juristisch-volkswirthschaftliche und allerhand volkswirthschaftliche Fragen. Aus Westpreußen sind eine Reihe polnischer Richter und Rechtsanwälte aus Danzig, Tuchel, Stargard, Thorn, Löbau und anderen Städten eingetroffen.

Locales.

Thorn, den 12. September 1893.

Thornischer Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

12. Sept. 1460. fällt der Thorner Bürgermeister Herr Hans von Loë bei der Erstürmung des Schlosses von Schwetz.

1611. Verabredung mit dem Dybow'schen Unterhauptmann wegen der Fischerei, daß die Fischer beiderseits bei kleinem Wasser die Netze auf den Sandhaken ausziehen dürfen, doch sollen sie ihnen de facto weggenommen werden, wenn sie das Ufer benutzen.

Armeekalender.

12. Sept. 1813. Gefecht bei Weißenfels an der Saale im Regierungsbezirk Merseburg. Von den Franzosen werden 30 Offiziere und 1250 Mann gefangen genommen. — Hus.-Regtr. 3, 7.

(§) **Personalien.** Der Assistent Baumann bei der Staatsanwaltschaft in Thorn ist in gleicher Eigenschaft an das Amtsgericht in Marienburg versetzt worden. Der Gerichtsdiener Dobberstein bei dem Amtsgericht in Deutsch-Eylau ist auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt worden.

≗ **Zur goldenen Hochzeit** des Zimmergesell Michael Lewandowski-schen Ehepaars war auch eine aus drei Vorstandsmitgliedern bestehende Deputation des Kriegervereins erschienen, welche unter Glückwünschen dem betagten Paare ein Geldgeschenk von 30 Mk. überreichte. Eine Unterstützung des bedürftigen Kameraden aus der Stockmarr-Stiftung steht in Aussicht. Auch die Zimmergesellen hatten eine Deputation entsandt, welche dem alten Genossen ein Geldgeschenk einhändigte.

× **Apotheken-Verkauf.** Die Löwen-Apotheke und Adler-Drogerie des Herrn Robert Laaser in der Langgasse in Danzig geht am 1. Oktober durch Kauf in den Besitz des Herrn Apotheker Schnuppe in Thorn über. Der Kaufpreis soll ca. 400 000 Mk. betragen.

♏ **Militärisches.** Nach einer Entscheidung des Kriegsministeriums für die durch Einführung der zweijährigen Dienstzeit entstandene Uebergangszeit sollen diejenigen Mannschaften der Fußtruppen, der fahrenden Artillerie und des Trains, welche sich im dritten Dienstjahre befinden und wegen einer erlittenen Freiheitsstrafe gemäß § 7,3 der Wehrordnung eine bestimmte Zeit nachzudienen haben, erst nach Ablauf der nachzudienenden Zeit entlassen werden, ohne daß ihnen die Dienstzeit als Uebungszeit anzurechnen ist. Diejenigen Mannschaften, welche jetzt im zweiten Dienstjahre stehen, eine Freiheitsstrafe über sechs Wochen erlitten und deshalb nachzudienen haben, sollen in der Regel das dritte Dienstjahr im Dienst behalten werden; diese Zurückbehaltung ist denselben aber nur als Uebung anzurechnen, wenn die nicht anzurechnende Zeit der Freiheitsstrafe von kürzerer Dauer als das dritte Dienstjahr ist.

†† **Verstärkung der deutschen Grenzwachen an der russischen Grenze.** Im Laufe des deutsch-russischen Zollkrieges hat sich die Nothwendigkeit der Verstärkung der Grenzwachen nicht nur in Ost- und Westpreußen, sondern neuerdings auch in den Provinzen Posen und theilweise auch in Schlesien herausgestellt. Es wird daher voraussichtlich, nach der „Schl. Ztg.", das untere Zollaufsichtspersonal bei den Zollämtern in Stralkowo, Pogorzelice, Skalmierzy, Podsamtsche, Inowrazlaw, Wreschen, Wojczyn, Krotoschin, Pleschen, Ostrowo und Kempen vermehrt werden, da man deutscherseits jedenfalls vermeiden wird, anstatt der Vermehrung der Zollbeamten einen Militärcordon zu ziehen. Dieses Mittel ist unsererseits an der russischen Grenze immer nur bei außerordentlicher Veranlassung, z. B. zum Zwecke der Verhinderung der Einschleppung der Viehseuchen aus Rußland angeordnet worden.

♈ **Kriegerverein.** Der gestern bei Nicolai abgehaltene Appell wurde vom Vorsitzenden Herrn Oberstlieutenant Zawada eröffnet und geleitet. Der Stärkerapport weist 8 Ehrenmitglieder und 385 Mitglieder auf. Der Bezirksvorstand theilt mit, daß der Bezirkstag am 17. d. Mts. Vormittags 9½ Uhr in den oberen Räumen des Artushofes hierselbst stattfindet. Die Vorstellung der Sanitätskolonne soll am 14. Oktober Vormittags 9½ Uhr auf dem Hauptbahnhofe erfolgen. Zum zweiten Vorsitzenden wurde Herr Garnison-Auditeur Wagner gewählt. — In der vorangehenden Vorstandssitzung wurde ein Kamerad als Mitglied aufgenommen und die nächste Versammlung auf den 14. Oktober festgesetzt.

∷ **Turnverein.** Morgen (Mittwoch) Abend 8 Uhr beginnt das Winterturnen der Altersabtheilung.

** **Ein strenger Winter** wird von den Naturkundigen prophezeit, und zwar schließen dieselben dies aus verschiedenen Waldfrüchten. Die Nüsse tragen nämlich so voll, daß man Büschel von drei bis fünf Stück wahrnehmen kann, die Schlehen sitzen übervoll, im Hochwald beugen sich die Zweige der Buchen unter ihrer Fruchtlast und die Eichen haben so viele Eicheln angesetzt, daß dieselben überall zwischen den Blättern hervorlugen. Ein solcher Reichthum von Waldfrüchten soll aber bei der weisen und fürsorglichen Mutter Natur einen strengen Winter andeuten.

*** **Eine Auslegung der Rechtsbegriffe „Verlöbniß"** gab das Reichsgericht in seiner Sitzung vom letzten Sonnabend. Gemäß § 51 der Strafprozeßordnung hat die Verlobte des Angeschuldigten das Recht der Zeugnißverweigerung. Gewöhnlich nimmt man an, daß zwei Personen verschiedenen Geschlechts als Verlobte gelten, wenn sie unter gewissen Förmlichkeiten, vielleicht auch durch notariellen Vertrag sich ein Eheversprechen gegeben und diesen ihren Willen anderen Personen kundgethan haben. Nun ist es aber bekannt, daß alle diese Förmlichkeiten in den niederen Volksschichten meist nicht beobachtet werden und daß man häufig nicht behaupten kann, irgend ein junges Ehepaar sei vor der Hochzeit „verlobt" gewesen. Ob nun solche Liebesverhältnisse ohne festes Band und ohne Verpflichtung zur Eingehung der Ehe auch als Verlöbnisse im Sinne jenes § 51 anzusehen seien, entschied das Reichsgericht: Wenn die Hochzeit bereits festgesetzt sei, so müsse das Verhältniß der beiden betheiligten Personen als ein Verlöbniß angesehen werden, auch wenn ein solches nicht ausdrücklich eingegangen sei. Da unter diesen Umständen das erste Gericht verpflichtet gewesen sei, die Zeugin darauf hinzuweisen, daß sie ihre Aussage gegen den angeklagten Bräutigam verweigern könne, was nicht geschehen, erkannte das Reichsgericht auf Aufhebung des ersten Urtheils.

— **Erledigte Schulstelle.** Stelle zu Sullnowo, Kreis Graudenz, evangelisch. (Meldungen sind an Kreisschulinspektor Dr. Kaphahn in Graudenz zu richten.)

≗ **Schwindelhafte Reklame** ist nach einer Entscheidung des Reichsgerichts als Betrug zu erachten. Alle schwindelhaften Anpreisungen: „Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe" oder „wegen Ladenänderung", „wegen Abreise," „zum Selbstkostenpreise", „zu herabgesetzten Schleuderpreisen" und wie diese gebräuchlichen Aushängeschilder alle heißen, fallen, wenn der Zweck nur der ist, das Publikum irre zu führen und die Wahrheit der Anpreisung nicht erbracht ist, unter den Begriff der absichtlichen Täuschung und sind, weil ihr Effekt als Betrug gilt, strafbar.

r **Entscheidungen des Reichsgerichts.** Hat ein Schuldner bei einem außergerichtlichen Accord mit seinen Gläubigern einem oder mehreren derselben gegenüber sich verpflichtet, seine ganze Schuld an diese abzutragen, mit der Bedingung, daß sie ihn nicht drängen und sich aller gerichtlichen Schritte gegen ihn enthalten, so ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, I. Civilsenats, vom 17. Mai 1893, diese Bedingung regelmäßig dahin auszulegen, daß dem Schuldner nach Abtragung der Accordraten eine angemessene Frist zur Zahlung der Restschuld zu belassen sei, bis zu deren Ablauf mit Anstellung der Klage gewartet werden muß.

(*) **Zudrang zur niederen Postkarriere.** Wie eine Mittheilung von der Postbehörde besagt, ist in letzter Zeit der Zudrang zur niederen Postkarriere ein ausnehmend starker geworden. Es ist daher unmöglich, die jungen Postgehilfen schon nach kurzer Probezeit zur Anstellung gelangen zu lassen, und dieselben müssen bis zu zwei Jahren auf eine Anstellung warten. Von nun ab werden deshalb zur Karriere im niederen Postdienst nur diejenigen zugelassen werden, die den Erweis zu bringen verstehen, daß sie die Mittel besitzen, sich mindestens zwei Jahre standesgemäß zu unterhalten.

♁ **Schweinetransport.** Heute wurden 88 Schweine aus Rußland über Ottlotschin in das hiesige Schlachthaus eingeführt.

** **Gefunden** ein Taschenmesser und ein weißer Schleier auf dem altstädtischen Markte. Näheres im Polizei-Sekretariat.

** **Verhaftet** 3 Personen.

() **Der heutige Wochenmarkt** hatte nur mäßige Zufuhren und waren die Preise folgende: Butter (Pfund) 0,80—1,10 Eier (Mandel) 0,60—0,70, Kartoffeln Centner) 1,60—1,80 Fische waren sehr wenig zum Verkauf gestellt, die Preise gegen die des Vormarkts unverändert. Junge Hühner (Paar) 1,00—1,60 alte 0,80—1,20 (Stück) Tauben —0,60 Enten (lebend) 1,80—3,00 (geschlachtet) 1,60—4,00 das Paar, Gänse lebend 2,70—4,50 (geschlachtet) 2,50—4,50 das Stück. Bohnen (Pfund) 0,10 Salat (Kopf) 0,05 Radieschen (3 Bund) 0,10 Rettig (4 Knollen) 0,10 Zwiebeln (3 Pfund) 0,20, Spinat (Pfund) 0,10 Blumenkohl (Kopf) 0,10—0,40 Weißkohl 0,05 Braunkohl 0,08—0,15 Wirsingkohl 0,05—0,15 Preißelbeeren (Metze) 0,80, Pilzen (Teller) 0,05, Birnen (Pfund) 0,05—0,15, (Tonne) 5,00, Aepfel (Pfund) 0,05—0,10, (Tonne) 3,00 Pflaumen gelbe (4 Pfund) 0,10, (Tonne) 2,00 Pflaumen blaue 0,05, (Tonne) 3,00 Gurken (grüne) 0,10—0,40, Senfgurken 0,50—1,20 die Mandel. Stroh 2,50, Heu 3,00 der Centner.

() **Holzeingang auf der Weichsel am 10. September.** M. Ehrlich, L. Ehrlich, Jos. Braff, W. Bromberg, W. Rosenblum durch Bromberg 8 Traften, für M. Ehrlich 5381 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 459 Kiefern Sleeper, 2597 Kiefern einf. Schwellen, 148 Eichen Plancons, 10 Eichen Rundholz, 1693 Eichen Rundschwellen, 9937 Eichen einf. Schwellen, 6126 Stäbe, für L. Ehrlich 86 Kiefern Rundholz, 209 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 177 Kiefern Sleeper, 270 Kiefern einf. Schwellen, 193 Eichen Plancons, 183 Eichen Rundschwellen, 440 Eichen Eichen einf. Schwellen, 500 Stäbe, für Jos. Braff 2947 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 777 Kiefern Sleeper, 3312 Kiefern einf. Schwellen, 1475 Eichen Plancons, 190 Eichen Rundholz, 74 Eichen Kantholz, 5103 Eichen einf. Schwellen, 4201 Stäbe, für W. Bromberg 358 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, für W. Rosenblum 770 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 153 Kiefern Sleeper, 54 Kiefern einf. Schwellen, 170 Eichen Plancons, 857 Eichen einf. Schwellen, 2553 Stäbe; für A. Kostrinski durch Jedlinski 3 Traften 216 Kiefern Rundholz, 1891 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 458 Kiefern Sleeper, 7491 Kiefern einf. Schwellen, 292 Eichen Kantholz, 885 Eichen Rundschwellen, 31 200 Blamiser; für D. Bralistocki u. Co. durch Dworski 6 Traften 3396 Kiefern Rundholz, 252 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 4500 Kiefern einf. Schwellen, 246 Tannen Rundholz; für L. Glückstein durch Feinsberg 3 Traften 1840 Kiefern Rundholz, 38 Rundtannen; für J. Rosenblum durch Reiskind 6 Traften 2407 Kiefern Rundholz, 159 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 63 Kiefern Sleeper, 155 Kiefern einf. Schwellen, 728 Tannen Rundholz, 595 Rundelsen, 106 Rundbirken.

() **Von der Weichsel.** Heutiger Wasserstand 0,70 Mtr. Das Wasser fällt weiter.

Vermischtes.

Die Cholera. Wie der Reichsanz. meldet, sind am 8. und 9. d. M. dem Reichsgesundheitsamt vier neue Cholerafälle gemeldet worden. In Solingen erkrankten im Zusammenhang mit einem anderen schon mitgetheilten Fall 2 Personen; in Andernach erkrankte die Magd des bereits früher als cholerakrank gemeldeten Schiffers Boßmann, dessen Frau ebenfalls, wie früher mitgetheilt, an der Cholera erkrankt ist. In Hamburg endlich ist am 7. der englische Dampfer „Gallina", der aus Rotterdam kam, mit 6 verdächtig erkrankten Personen eingetroffen; bei einer (inzwischen verstorbenen) Person ist Cholera festgestellt. Durch die sogleich getroffenen umfassenden Schutzmaßregeln scheint die Gefahr einer Verschleppung im Hafen oder am Lande beseitigt zu sein. In Berlin haben sich neue Cholerafälle nun schon seit mehreren Tagen nicht mehr ereignet. Im Ganzen sind innerhalb der letzten 5 Wochen nur 13 Fälle vorgekommen. Eingehende Durchsuchungen der in Berlin befindlichen Schiffe haben stattgefunden und ergeben, daß der Gesundheitszustand der Schiffsbevölkerung ein guter ist. Diese günstigen Resultate haben dazu geführt, daß bereits eine Aufhebung und allmälige Aufhebung der zur Vorsicht angeordneten ständigen Schiffskontrolle auf den Gewässern in und bei Berlin in Erwägung genommen werden konnte.

Nach den neuesten Nachrichten ist jetzt Berlin cholerafrei. Die Choleralazarethe bergen weder einen Cholerapatienten noch eine verdächtige Person mehr. Der „Reichsanzeiger" meldet noch acht Cholerafälle. In Papiermühle bei Solingen erkrankten sechs Personen, eine Untersuchungskommission ist dorthin entsandt. In St. Goar am Rhein starb die Frau eines Schiffsführers. — Auf der Weltausstellung in Chicago hat auch die deutsche Architektur große Erfolge erzielt. Wir haben in dieser Abtheilung ebensoviel Prämien, wie die Amerikaner erhalten. — In dem Juweliergeschäft von Wratzke und Steiger in Halle wurde in der Nacht zum Montag eingebrochen. Der Schade beträgt 18000 Mk. — Aus Astrachan wird eine Dampferkatastrophe auf der Wolga gemeldet. Die an Bord anwesenden 27 Personen sprangen ins Wasser, nachdem Feuer ausgebrochen war, 15 ertranken. — Ein furchtbarer Wirbelsturm zerstörte die nordamerikanische Stadt Lockport. 6 Personen wurden getödtet, 23 verletzt. — In der Neupester Kirche brach eine Panik aus. Menschen sind nicht verletzt.

Sprachreinigung. In einem Berliner Lokal hielt dieser Tage ein Rauchklub seine Generalversammlung ab. Mehrere Anträge auf Aenderungen der Statuten waren bereits erledigt, als der zur Besprechung kam, für das Wort „Zigarre" ein für alle Male eine deutsche Bezeichnung einzuführen. In der hierüber sich entspinnenden Erörterung platzten die Meinungen für und gegen gar heftig aufeinander. Während die Anhänger der Verdeutschung auf „Glimmstengel" und „Rauchrolle" verwiesen, erklärten die Freunde der „Zigarre" diese Bezeichnungen für ebenso lächerliche wie unnütze Nothbehelfe. Deutsche Worte unnütze Nothbehelfe! Zu viel war das dem Vorstandsmitgliede eines Kriegervereins, und er ließ sich zu der Aeußerung hinreißen, daß, wer die im Munde geführte Zigarre auch auf der Zunge trage, kein deutsches Gefühl besitze, und die Freunde des „Glimmstengels" und der „Rauchrolle" klatschten Beifall. Dies war aber den anderen starker „Tabak". Sie schlechtere Deutsche als die Mannen des Kriegervereinlers? Die germanische Faust sollte hierauf eine deutliche und deutsche Antwort ertheilen und so hub eine Prügelei an, daß nur „alles so rauchte." Zum Schwerte wurde das Bierglas und damit erhielten die Herren M. und J. zwei so wuchtige Hiebe, daß sie aus klaffenden Stirnwunden blutend bewußtlos zusammenbrachen. Jetzt ward es den „Verfechtern" der Rauchrolle klar, welche „sengriche" Rolle sie gespielt. Sie flohen von dannen, anderen die Sorge um die Verwundeten überlassend. Diese wurden zur nächsten Sanitätswache gebracht und dort verbunden. Erledigt wird die Angelegenheit aber erst vor Gericht werden; denn die beiden Verletzten, welche so grausam ihre „Reinigung" erhalten, wollen dem Staatsanwalt diesen schätzenswerthen Beitrag zur Geschichte der Sprachreinigung nicht vorenthalten.

Der Provinzial-Ausschuß von Schlesien hat dem Dichter Max Heinzel, welcher das 60. Lebensjahr vollendet hat, eine jährliche Unterstützung von 500 Mk. bewilligt. Bei dem Provinziallandtag soll beantragt werden, die gleiche Summe als dauernde Pension in den Etat einzustellen. Bekanntlich hat sich auch ein Komitee gebildet, um für den Dichter eine Ehrengabe zu sammeln. Heinzel ist neben Holtei und Rößler der bedeutendste Dichter der „Schläsing", der das Leben und Treiben dieses Volksstammes in glücklichster Weise geschildert hat. Vielleicht gedenken auch die zahlreichen Schlesier in der Fremde ihres Landsmannes.

Marienburger Pferdelotterie.

(Vollständige Liste.)

Bei der am 9. September abgehaltenen Ziehung der 15. Marienburger Pferdelotterie sind folgende Hauptgewinne gezogen worden: 1 Hauptgewinn: Nr. 178864 1 eleganter Landauer mit 4 Pferden; Nr. 7865 1 Halbwagen mit 2 Pferden; Nr. 29335 1 Jagdwagen mit 2 Pferden; Nr. 52860 und 66191 je 1 gesatteltes Reitpferd; Nr. 68250 1 Kupee mit 1 Pferd; Nr. 86229, 97802 je 1 gesatteltes Reitpferd; Nr. 103210 1 Halbwagen mit 2 Pferden; Nr. 121497 2 Paßpferde; Nr. 127226 1 Selbstfahrer mit 2 Pferden; Nr. 129785 1 Kutschir-Phaëton mit 4 Pferden; Nr. 130954 2 Paßpferde; Nr. 142260 1 gesatteltes Reitpferd; Nr. 145726 1 Parkwagen mit 2 Ponnies; Nr. 152682, 168569, 177395 je 1 gesatteltes Reitpferd; je 1 Pferd haben gewonnen: Nr. 643, 1118, 4765, 5443, 12 627, 15 290, 17 270, 17 580, 18 201, 18 570, 19 736, 20 625, 21 694, 21 923, 22 346, 26 393, 28 957, 28 961, 32 022, 37 290, 38 201, 38 622, 38 849, 40 980, 43 267, 47 240, 47 950, 48 227, 50 996, 54 079, 56 154, 56 718, 57 442, 72 913, 74 138, 74 545, 75 308, 80 141, 80 726, 82 964, 83 855, 83 859, 87 808, 90 666, 100 319, 101 959, 107 152, 108 374 110 479, 111 190, 112 351, 114 091, 115 653, 123 818, 123 887, 126 410, 127 140, 127 992, 134 606, 135 792, 139 183, 149 020, 151 092, 152 087, 152 407, 152 742, 152 829, 152 959, 155 827, 159 081, 162 715, 166 596, 168 295 171 218, 176 015.

Eigene Drath-Nachrichten

der „Thorner Zeitung".

Wien, 12. September. (9 Uhr 55 Min.) Aus Boros-Sebes wird gemeldet: Bei dem gestrigen Hofdiner brachte Kaiser Franz Josef, indem er das Champagnerglas gegen den ihm gegenüber sitzenden russischen Militärattachee erhob und während die Militärkapelle die russische Hymne spielte, in deutscher Sprache folgenden Toast aus: „Auf das Wohl meines theuren Freundes, des Kaisers Alexander."

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau."

Koblenz, 11. September. Der nach Bonn gehende Güterzug entgleiste gestern Nacht, wobei der Heizer getödtet und zwei Zugbeamte schwer verletzt wurden.

Petersburg, 11. September. Ein vom 18. Juli datirter und erst jetzt publizirter Ukas gestattet Ausländern ohne Steuerzahlung für Export unbehindert Einkäufe in Rußland zu machen.

Paris, 11. September. In den Kohlenrevieren des Nord-Departements herrscht große Erregung wegen Lohnverminderung. Eine Versammlung von 160 Delegirten berieth gestern Abend die Zweckmäßigkeit eines Generalausstandes in Frankreich und in Belgien. In Sens beschlossen die Arbeiter eine zehnprozentige Lohnerhöhung zu fordern und den Minimallohn auf 5½ Frcs. festzusetzen.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Stand der Cholera in Polen.

Gouvernement.	Ortschaft.	Datum.	Erkrankungen.	Todesfälle
Warschau.	Jadow	4.—6./9.	2	1
Kalisch.	Kolo	4. u. 5./9.	7	3
Radom.	Kozienice	2.—5./9.	21	8
Lomza.	Kreis Mazowieck	6.—8./9.	35	23
„	„ Ostrow			
„	Stadt Lomza			

Danzig, den 12. September 1893.

Der Staatskommissar für das Weichselgebiet.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 13. September . . .	0,70	über Null
„	Warschau, den 10. September . .	0,04	„ „
„	Brahemünde, den 11. September . .	3,13	„ „
Brahe:	Bromberg, den 11. September. . .	5,26	„ „

Submissionen.

Krone a. Br. Evangel. Gemeinde-Kirchenrath. Ausbau der evgl. Kirche. Termin 25. September. Bedingungen dort einzusehen.

Rozyczyn bei Krumknie, Kr. Strelno. Mittelstaedt, Vorsitzender der Entwässerungsgenossenschaft. Aushebungsarbeiten eines Entwässerungsgrabens (Anschlag 21 200 Mk.) Termin 25. September. Bedingungen dort zu erfahren.

Kosten, Pr. Posen. Direktion der Provinzial-Irrenanstalt. Anstaltsbedürfnisse. Termin 27. September. Bedingungen 1 Mk.

Handelsnachrichten.

Danzig, 10. September

Weizen loco per Tonne von 1000 Kilogr. 119/142 M. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 124 M. zum freien Verkehr 756 Gr 138 M.

Roggen loco inländ. unverändert, transit fester per Tonne von 1000 Kgl. grobkörnig per 714 Gr. inländ. 119 M. Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inländ. 119 M. unterpolnisch 93 M.

Spiritus per 10000 % Liter, conting. loco 54½ M Br., September 54½ M. Br. nicht cont. 35½ M. Br., Septbr. 35½ M B.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 12. September.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		12. 9. 93.	11. 9. 93.
	Russische Banknoten p. Cassa	212,25	212,20
	Wechsel auf Warschau kurz	211,60	211,40
	Preußische 3 proc. Consols	85,25	85,20
	Preußische 3½ proc. Consols	99,80	99,90
	Preußische 4 proc. Consols	106,80	106,80
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	—,—	65,80
	Polnische Liquidationspfandbriefe . .	—,—	—,—
	Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe . .	96,60	96,50
	Disconto Commandit Antheile	172,60	171,50
	Oesterreichische Banknoten	162,—	162,15
Weizen:	Sept.-Oktober	153,25	152,—
	Oktb.-Nov.	155,25	154,—
	loco in New-York	72½	71,—
Roggen:	loco	131,—	131,—
	Sept.-Oktober	133,25	133,25
	Octob.-Nov.	134,75	135,25
	Nov.-Dez.	137,75	137,25
Rüböl:	Sept.-Oktob.	48,40	48,40
	April-Mai	49,10	49,10
Spiritus:	50er loco	—,—	—,—
	70er loco	36,20	36,50
	Sept.-Oktober	34,30	34,50
	Nov.-Dez.	33,60	34,—

Reichsbank-Discont 5 pCt. — Lombard-Zinsfuß 5½ resp. 6 pCt.
London-Discont 5 pCt..

Mittwoch am 13. September.

Sonnenaufgang: 5 Uhr 32 Minuten.
Sonnenuntergang: 6 Uhr 19 Minuten.

Donnerstag Ziehung. **Loos 1 Mark** Haupttreffer **20 000 Mk. 10 000 Mk.** u. s. w. zu haben in allen Lotteriegeschäften und in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen. (3352) **3000** Gewinne i. W. v. **180000 Mark**
11 Loose für 10 Mark. — 28 Loose für 25 Mark versendet noch **F. A. Schrader,** Hannover, Gr. Packhofstr. 29.

Statt besonderer Meldung.
Die Geburt einer Tochter zeigen an
Thorn, 11. Septbr. 1893
Oberlehrer **Preuss** und **Frau.**
(3426)

Bekanntmachung.

Die Bahnhofswirthschaft zu Unislaw soll vom 1. November d. J ab **verpachtet** werden.

Die Vertrags-Entwürfe nebst Bietungsbedingungen sind in unserem Geschäftsgebäude, Zimmer 35, einzusehen, oder werden den Pachtlustigen gegen Einsendung von 75 Pfennigen zugesandt. Der Termin zur Eröffnung der eingegangenen Gebote ist auf den **3. Oktober d. Js., Mittags 12 Uhr** festgesetzt.

Später abgegebene oder nicht bedingungsgemäße Gebote werden nicht berücksichtigt. (3429)

Thorn, den 8. September 1893.
Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Oeffentliche freiwillige
Versteigerung.
Freitag, den 15. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr
werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst **10 Mille Cigarren, 135 Flaschen Rum und 130 Flaschen Cognac,** öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. (3438)
Thorn, den 12. September 1893.
Bartelt, Gerichtsvollzieher.

---

1 Sopha, 1 Kleiderspind, 1 Glasspind, 1 Wäschespind, 1 Kommode, 1 Sophatisch, 2 Bettstellen, 1 Kleiderständer und mehrere Stühle stehen **umzugshalber zum Verkauf.** 3413)
Grabenstr. 4, 1 Treppe.

---

1 Sopha u. 4 Stühle
in Seiden-Velour, fast neu, zu verkaufen
3410) **Culmer Chaussee 92,** I.

Thiele & Holzhause
in Barleben-Magdeburg, Chocoladen- und Zuckerwaaren-Fabrik,
empfehlen ihr unter dem Namen
Stern-Cacao
in den Handel gebrachtes, entöltes und **ohne Alcalien** aufgeschlossenes reines **Cacaopulver.**
Stern-Cacao ist nach dem Gutachten hervorragender Autoritäten **das beste Cacaofabrikat der Jetztzeit.**
Fabrik-Niederlage für Thorn bei
C. A. Guksch
in Thorn. (2190)

Kindermilch,
sterilisirt, pro Flasche 9 Pf., rohe Milch pro Liter 20 Pf., frei ins Haus. Außerdem sind Flaschen mit sterilisirte Milch stets bei Herren Bäckermeister **Szczepanski,** Gerechtestraße 6 und Herrn **Kaufmann Oterski,** Brombergerstraße zu haben. (2987)
Casimir Walter, Mocker.

Bestes Tafelobst.
Herbst- und Winter-Aepfel und Birnen
hat abzugeben (3427)
Dom. Schewen
bei **Schönsee Westpr.**

Die von vielen Hausfrauen für gut befundene
Teigseife
zum Reinigen der schmutzigen Wäsche, ohne daß dieselbe gewaschen werden muß u. ohne Seifenzusatz stets vorräthig und nur ächt zu haben bei (3425)
Leopold Jacobi, Araberstr.

Wasch- u. Plätt-Anstalt.
Annahme jeder Wäsche.
L. Milbrandt, Gerechtestr. 27.

München.
Lothar
Meggendorfer's
Humoristische
Blätter.
V. Jahrgang.
München.
(602)

Nummernausgabe wöchentlich erscheinend
Mk. 3.— pro Quartal.
Heftausgabe 14tägig erscheinend
Mk. —.50 pro Heft.
Das schönste deutsche farbig illustrirte Witzblatt.

Postabonnements f. d. Wochenausgabe Nr. 3959 d. deutsch. Postztgs.-Verz. **Freunde des Humors** erhalten Probenummer durch jede Buch- u. Kunsthandl., Zeitungsgesch. sowie gegen Einsendung von 25 Pfg. für 1 Nr., 50 Pf. für Heft durch die **Geschäftsstelle München,** Corneliusstraße 19.

Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen.
Das Meisterschafts-System
zur praktischen und naturgemäßen Erlernung der französischen, englischen, italienischen, spanischen, portugiesischen, holländischen, dänischen, schwedischen, polnischen, russischen und böhmischen
Geschäfts- und Umgangssprache.
Eine neue Methode, in 3 Monaten eine Sprache sprechen, schreiben u. lesen zu lernen.
Zum Selbstunterricht von **Dr Richard S. Rosenthal.**
Französisch — Englisch — Spanisch — Polnisch, complet in je 15 Lektionen à 1 Mk.
Italienisch — Russisch, compl. in je 20 Lekt. à 1 Mk. **Schlüssel hierzu** à 1,50 Mk.
Portugiesisch — Holländisch — Dänisch — Schwedisch — Böhmisch, complet in je 10 Lektionen à 1 Mk.
Probebriefe aller 11 Sprachen à 50 Pf. (1215)
Leipzig. **Rosenthalsche Verlagshandlung.**

!! Corsetts !!
in den neuesten Façons zu den billigsten Preisen
bei (2382)
S. LANDSBERGER,
Coppernikusstraße 22.

Wirkt ungem. stärkend. Man gebe es allen schwachen Kindern.	Rademanns Kindermehl	Ersetzt d. Muttermilch; ist darum Kind., die entwöhnt werd. unentbehrlich.

Zeugniss! Mit Ihrem Mehl habe ich in letzter Zeit viele Versuche angestellt u. es verwandt: 1) als Zusatz zu Milch für Säuglinge; 2) als alleiniges Material zur Herstellung von Suppen für größere Kinder. Mit den Erfolgen bin ich so gut zufrieden, daß ich die Zugabe von Grieswassersuppe zur Säuglingsmilch jetzt ganz durch Ihre Hafermehlsuppe ersetze und bei Darmkatarrhen größerer Kinder von Getreidemehlsuppe nur noch Ihre Hafermehlsuppe verwende.
Hochachtungsvollst Ihr ergebenster
gez. **Uffelmann,**
Professor u. Direktor des Hygien. Instituts.
Rostock, 16. April 1892.
(2269)
Ueberall zu haben **a** M. 1.20 per Büchse.

Hoffmann-
Pianos
neukreuzs., Eisenbau, mit größt. Tonfülle, in schwarz od. Nußb., lief. z. Fabrikpr. unt. 10jähr. Garantie, gez. Theilz. mtl. Mk. 20 ohne Preiserh., nach auswärts frk., Probe (Referenzen u. Katal. gratis)
Berlin, Jerusalemerst. 14.

Rechnungen
für die
Kgl. Garnison-Verwaltung
auf **Normalpapier** (4b) das Buch
60 Pfg.
empfiehlt
die Rathsbuchdruckerei von
Ernst Lambeck.

G. Jacobi,
Malermeister,
47 Bäckerstrasse 47
bringt einem geehrten Publikum sein jeder Concurrenz die Spitze bietendes

Grösstes Tapeten-Lager in geschmackvollen Dessins

am **hiesigen Platze** in empfehlende Erinnerung. (1964)
Sämmtliche Malerarbeiten werden auf das Sauberste preiswerth hergestellt.
G. Jacobi, Malermeister.

Man verlange in den besseren Geschäften die weltbekannten verschiedenen
Käse
der **Gandersheimer Molkerei,** die nur aus **bester Harzmilch** hergestellt werden.
(1564)

Kachelöfen
(3430)
alle Sorten, weiß und farbig mit den neuesten Verzierungen hält stets auf Lager und empfiehlt billigst
Leop. Müller, Neust. Markt 13.

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend zeige ergebenst an, daß ich mein bisher in der Breitenstraße innegehabtes
Seilergeschäft
vom 1. Septbr. cr. nach meinem Hause **Neustädt. Markt 12,**
neben der Kafferösterei, **verlegt** habe.
Ferd. Koslowski,
(3329) Seilermeister.

Ich versende als Spezialität meine
Schles. Gebirgs-Halbleinen
74 cm breit für Mk. 13,—, 80 cm breit für Mk. 14,—; meine
Schles. Gebirgs-Reinleinen
76 cm breit für Mk. 16,—, 82 cm breit für Mk. 17,—.
Das Schock 33⅓ Meter bis zu den feinsten Qualitäten.
Viele Anerkennungsschreiben. — Muster frei. (1719)
Ober-Glogau in Schlesien. **J. Gruber.**

Buch für Alle,
jährlich 28 Hefte à 30 Pf.,
Chronik der Zeit,
jährlich 28 Hefte à 25 Pf.,
Ueber Land u. Meer,
(Oktav-Ausgabe)
jährlich 13 Hefte à 1 Mk.,
Vom Fels zum Meer,
jährlich 26 Hefte à 50 Pf.,
Velhagen & Klasings Monatshefte,
jährlich 12 Hefte à 1 M. 25 Pf.
beginnen jetzt einen **neuen Jahrgang** und halte ich dieselben zum **Abonnement** bestens empfohlen.
Walter Lambeck,
(3010) Buchhandlung.

Nähmaschinen!
Hocharmige Singer
mit elegantem **Kasten** und allem **Zubehör**
für 60 Mark,
frei Haus, Unterricht und 3jähr. Garantie.
Vogelnähmaschinen, Ringschiffchen (Wheeler & Wilson), **Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln, zu den billigsten Preisen.**
S. Landsberger,
(2381) **Coppernikusstr. 22.**
Theilzahlungen monatlich von 6 **Mk.** an.
Reparaturen schnell, sauber und billig.

C. Preiss, Breitestr. Nr. 32.

Goldene	Herren-Uhren	von	36—400	Mark
„	Damen-Uhren	„	24—150	„
Silberne	Herren-Uhren	„	12— 60	„
„	Damen-Uhren	„	15— 30	„
Nickel-Uhren	. . . .	„	4— 15	„

Reelle Werkstätte für Uhren-Reparaturen und Musikwerke aller Art.

Strickwolle!!
in bekannt besten Qualitäten empfehlen
Lewin & Littauer,
Thorn, **Altstädt. Markt 25.**


Schmerzlose
Zahn-Operationen,
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewensohn,
Breitestraße. 21. (2495)

Apfelwein
vorzüglichster Qualität, krystallklar, u. garantirt spiritusfrei, versendet in Gebinden von 40 Liter an, pro Liter 25 Pf. Süßwein Liter 25 Pf. **Oswald Flikschuh, Neuzelle b. Guben**

Die höchsten Preise
zahlt **für todte u. unbrauchbare Pferde,** ebenso für **Schlachtpferde.**
(3161) **W. Schulz,**
Abdeckerei, Gr. Mocker.

Eine **Hamb. Cigarren-Fabrik** ersten Ranges sucht tüchtige
Agenten
zur weiteren Ausdehnung des Geschäftes. Ausgedehnter Bekanntenkreis, Ia Referenz erforderlich Offert. unter **H. A 4890** an **Rudolf Mosse, Hamburg,** Neuerwall 105 erbeten.

Für eine **gut** eingeführte Unfall-Versicherungs-Gesellschaft werden
Agenten
für Thorn, Mocker u. Podgorz gesucht. — Reflectanten belieben Ihre Adressen unter **F. G. 100** postlagernd Thorn zu hinterlegen (3423)

Ein jg. Mann, 21 J. (3428)
sucht Stellung
im Contor oder auf der Reise gleichviel welche Branche unter **bescheidenen** Gehaltsansprüchen. Gefl. Off. **H. H. 4947** an **Rudolf Mosse, Thorn,** erbeten.

Ich beabsichtige mein **Grundstück, Kasernenstraße Nr. 41,** umfassend 1 Haus mit 8 Wohnungen nebst Hofraum unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** (3434)
Wittwe A. Zabel.

Ein sehr gut erhaltenes
Pianino
preiswerth zu verkaufen. (3396)
Gerechtestraße 21, I., links.

Victoria-Theater.

Donnerstag, 14. u. Freitag, 15. Sept.
Humoristischer Abend
der (3392)
Leipziger Sänger
(Altrenommirte Firma):
Herren Neumann, Wilh. Wolff, Horváth, Gipner, Röhl, Grosch und Ledermann.
Anfang 8 Uhr. **Kassenpreis** 60 Pfg.
Karten vorher à 50 Pf.
sind in den Cigarrenhandlungen der Herren **Duszynski** und **Henczynski** zu haben.
Jeden Abend neuer Spielplan.

Turn-  Verein.
(3437)
Heute Mittwoch, d. 13. September cr.:
Beginn des Winterturnens der Alters-Abtheilung.
Anfang 8 Uhr.
Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.

Ein Repositorium
zu verkaufen **Elisabethstraße 2.**

Lehrling
mit guten Schulkenntnissen gesucht von der Rathsbuchdruckerei
Ernst Lambeck.

Eine Wohnung ist zu vermiethen Thalgarten, Fischerstr. 5.

---

1 freundl. Stube m. Kabinet u. Burschengelaß, auch unmöblirt zum Bureau, vom 1. Oktober zu vermiethen.
Schröter, Windstr. 3.

Kl. Wohnung zu verm. Strobandstr. 8.

Kl. Wohn. zu verm. Neust. Markt 20, I.

Möbl. Z. u. Kab. n. v., m. a. o. Beköst., a. Burschg. sgl. f. e. bill. Pr. z. bez. bei Uhrmacher **Kunz,** Brückenstr. 27.

Eine kleine Familienwohnung im Hause **Breitestr. 37,** drei Zimmer, Küche, Zubehör mit Wasserleitung ist vom 1. October zu verm.
(3085) **C. B. Dietrich & Sohn.**

---

1 frdl. Wohn, 2. Etage vom 1. Oktbr. zu verm. **A. Kotze,** Breitestr. 30.

Remisen, Pferdeställe, Kl. Wohnung sogl. z. verm. **S. Blum,** Culmerstr. 7

Eine herrschaftl. Wohn., 5 Zim. u. Zub., 3. Etg. z. v. **Culmerstr. 4.**

Jn meinem Hause, **Brombergerstraße 33** sind vom 1. Oktober (eventl. eine sogleich), **2 herrschaftl. Wohnungen** nebst Burschengelaß, Pferdestall pp. zu vermiethen.
(3044) **Adele Majewski.**

Große u. kleinere Wohnungen zu verm. **Kl. Mocker, Bergstr. 33** (nahe d. Culmer Chaussee) bei **Specht.**

Breitestr. 6, I. Et., ist 1 gr. Wohn zum 1. Oktbr. zu verm. Näheres **Breitestr. 11.** **J. Hirschberger.**

Möblirte Wohnung Bache 15.

Ein Eckladen
mit umfangreichen Kellerräumlichkeiten, zu jedem Geschäftsbetriebe geeignet, in günstiger Lage, Thorn, **Bromberger Vorstadt,** Pferdebahnhaltestelle, ist sof. preiswerth **zu vermiethen.** (945)
Thorn, C. B. Dietrich & Sohn.

Araberstraße 10
I. Etage, ist eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Alkoven, Keller und Bodenraum von **sofort billig** zu vermiethen. (286)
Näh. bei **Adolph Leetz, Altst. Markt.**

Zu vermiethen:
Von sofort: Gerechtestr. 30, Geschäftskeller für 200 Mk.
E. Franke, Bur.-Vorst.,
Culmerstraße Nr. 11, 1 Tr. links,
(2756) General-Bevollmächtigter.

---

4 Zimm Gerberstr. 31, 2 Trp,
2 kleine Wohnungen 4 Trp.
vermiethet. **F. Stephan.**

Ulanen- u. Gartenstraße-Ecke herrsch. Wohn. (im Ganzen, auch getheilt) bestehend aus 9 Zimmern mit Wasserleitung, Balkon, Badestube, Küche, Wagenremise, Pferdestall und Burschengelaß sofort zu vermiethen. (3951)
David Marcus Lewin.

---

1 frdl m. Zim. z. v. **Araberstr. 3, III.**

Ein möbl. Zim. n. Kabinet sofort zu vermieth **Neust. Markt 23,** II.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.